



Kinderpflanze des Jahres

2019

aus Finkens Garten:

Die Ananaskirsche



Habt ihr Lust, mal exotische Früchte selbst zu ernten? Die Ananaskirsche ist eine süße Beerenfrucht mit fruchtig-aromatischem Geschmack. Ursprünglich stammt sie aus Südamerika.

Die kugelfunde Frucht steckt in einem fünfeckigen papierartigen Lampion, der sie vor Dreck, Regen und hungrigen Insekten schützt.

Die Ananaskirsche ist robust und pflegeleicht, kommt gut mit unserem Klima zurecht und bringt zuverlässig viele Früchte über einen langen Zeitraum. Die Pflanzen bilden einen buschigen Strauch, werden nur etwa 50 cm hoch, dafür aber 120 cm breit. Sie mögen Sonne und Wärme und gedeihen im Beet oder Kübel. Gegen Krankheiten oder Schädlinge sind sie unempfindlich.

Gärtner-Tipps zu Aussaat und Pflege:

- Die Ananaskirschen sollten im März oder April drinnen auf der Fensterbank vorgezogen werden. Dazu in Saatschalen säen, dünn mit Erde bedecken und gleichmäßig feucht halten.

- Ananaskirschen sind Warmduscher. Sie mögen ihr Gießwasser am liebsten nicht zu kalt. Nach etwa einer Woche zeigen sich die ersten Keimlinge.
- Nach 3-4 Wochen werden die kräftigsten Pflänzchen einzeln in kleine Töpfe (Ø ca. 10 cm) umgepflanzt.
- Ab Mitte Mai sind keine Nachtfröste mehr zu erwarten. Dann können die Pflanzen nach draußen gesetzt werden. Sie brauchen im Beet etwa 120 cm Abstand.
- Der Boden sollte nährstoffreich sein, die Ananaskirsche braucht aber in normalem Gartenboden keinen Dünger. Sonst bekommt sie viele Blätter und nur wenige Früchte.
- Am besten wächst die Ananaskirsche in der Sonne, aber einen halbschattigen Platz verträgt sie auch.
- Die Pflanze mag gern Wärme. Wenn sie im Kübel steht, ist ein windgeschützter Platz an der Hauswand ideal.

Bei dir gibt's keinen Garten?

Wenn kein passendes Beet vorhanden ist, können Ananaskirschen problemlos im Kübel gezogen werden. Er sollte 7,5-10 Liter Erde fassen und ausreichend große Abflusslöcher haben. Unten wird eine Schicht Tonscherben, Kies oder Sand eingefüllt. Überschüssiges Gießwasser kann dann gut ablaufen, denn Ananaskirschen vertragen keine Staunässe.

Ernte:

Es ist kinderleicht zu erkennen, wann der Zeitpunkt zum Naschen gekommen ist: Wenn die Früchte reif sind, fallen sie herunter! Die Fruchthüllen sind dann trocken und hellbraun gefärbt.



Das passiert etwa ab Juli und bis in den Herbst hinein. Einfach morgens schauen, ob etwas am Boden liegt, auspacken und genießen.

Verwendung:

Man könnte die Früchte für Obstsalat, Kuchen oder zur Dekoration verwenden. Aber wir gehen davon aus, dass alle die leckeren reifen Früchtchen sofort weggenascht werden 😊



Und was passiert im Winter?

Die Pflanze kann mehrjährig gezogen werden, dazu muss sie an einem frostfreien Platz überwintert werden.

Einfacher ist es, sie einjährig zu kultivieren. Im Beet sät sich die Pflanze manchmal selbst aus, so dass im kommenden Jahr gleich neue Pflanzen heranwachsen.

Um sicher zu gehen, sollte man aber besser rechtzeitig Saatgut ernten:

- Ein paar Früchte zerdrücken und das Fruchtfleisch mit Wasser aufgießen.
- Die Samen setzen sich am Boden ab. Nochmal abwaschen und gut trocknen lassen.
- Die Samen sind bei trockener Lagerung mehrere Jahre keimfähig.

Bildnachweis:

- Ananaskirsche mit unreifen Fruchthüllen von Carstor
- Lampionblume von H. Zell
beide unter freier Lizenz CC-BY-SA von Wikipedia
- Ananaskirsche im Topf kultiviert und
- reife Früchte der Ananaskirsche (ganz oben)
von der Sperli GmbH

Nicht verwechseln:

Unsere Ananaskirsche (*Physalis peruviana*) gehört zur Gattung der Blaskirschen (*Physalis*). Ihre größere Schwester, die Andenbeere (*Physalis peruviana*), kann man manchmal als „Physalis“ im Supermarkt kaufen. Eine andere Verwandte, die Lampionblume (*Physalis alkekengi*), ist als Zierpflanze beliebt, denn sie bildet hübsche rote Fruchthüllen. Sie ist nicht essbar!



Hinweise zur Giftigkeit von Pflanzen

Sehr viele Pflanzen, die in unseren Gärten gepflanzt werden, sind leicht giftig. Dazu gehören z.B. bekannte Blumen wie Tulpen und Butterblumen, Sträucher wie Buchs oder Rhododendron, Teile von Gemüsepflanzen wie rohe Bohnen oder Rhabarber-Blätter.

Die Ananaskirsche gehört zu den Nachtschattengewächsen, sie ist also mit Tomaten, Paprika, Auberginen und Kartoffeln verwandt. Alle Nachtschattengewächse sind leicht giftig, die Blätter, Blüten und unreifen Früchte sollte man also nicht essen.

Falls mal ein Kind ein Blatt in den Mund steckt, muss man sich aber keine Sorgen machen:

Die Pflanze schmeckt so bitter, dass ein Verzehr größerer Mengen äußerst unwahrscheinlich ist. Sollten doch Pflanzenteile gegessen werden, kann es schlimmstenfalls zu Magen-Darm-Beschwerden wie Bauchweh, Durchfall oder Erbrechen kommen.

Viel Spaß beim Gärtnern und Naschen!

wünscht das Finkens-Garten-Team und die Firma SPERLI GmbH, die das Saatgut gespendet hat.



Vielen Dank dafür!

